

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

22.5.1907 (No. 138)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Mai.

№ 138.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1907.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Lokomotivführer Gustav Eisele in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Expirektor der Universität Freiburg, Geheimen Hofrat Professor Dr. Franz Simstedt, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Mai d. J. gnädigt geruht, dem Postinspektor Hugo Böser aus Bruchsal mit Wirkung vom 1. November 1906 ab, unter Ernennung desselben zum Postdirektor, die Vorsteherstelle des Postamts I in Rehl zu übertragen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 11. Mai d. J. wurde dem Postassistenten Gustav Arnold in Eberbach der Titel Postsekretär verliehen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Stand der Militärreform in Rußland.

Der Ausführbarkeit der in Angriff genommenen und noch geplanten Neuerungen treten in den politischen, geographischen und sozialen Verhältnissen des Zarenreichs begründete Schwierigkeiten entgegen. Nicht minder die intellektuelle und sittliche Veranlagung seiner an sich so ungleichartigen Bevölkerung und sonstige stabil bleibende Inkompatibilitäten.

Nichtsdestoweniger bleibt eine der wichtigsten und sozusagen greifbarsten Ursachen der Rückständigkeit der russischen Armee das zwischen ihren materiellen Bedürfnissen und den Mitteln zu ihrer Befriedigung seit lange herrschende Mißverhältnis.

In eindringlicher Weise schreibt über diese Ursachen im russischen Invaliden eine der ersten, durch seine Schriften über Armeewirtschaft bekannten, russischen Autoritäten, General Maschew: Von allen Seiten erheben sich jetzt in der Presse Stimmen: Unsere Armee bedarf der Reformen. Es heißt: man muß die materielle Lage des Soldaten und der Offiziere verbessern, Maßregeln zur Verjüngung des Kommando-personals treffen, die aktive Dienstzeit herabsetzen, die Truppen behufs Ermöglichung einer kriegsgemäßen Ausbildung von der Last der wirtschaftlichen Arbeiten befreien, die Bildung der Offiziere heben, die Beförderungsverhältnisse neu regeln, ihre Pensionen erhöhen, die Verwendbarkeit der Reservisten (Mannschaften und Offiziere) durch häufigere Heranziehung zu Übungen fördern usw. ad infinitum. Wer wollte diese Notwendigkeit leugnen? — Leider aber kostet die Verwirklichung dieser Wünsche sehr viel Geld: gute Sachen sind auch teuer.

Im Verhältnis zu den westeuropäischen Armeen geben wir zum Unterhalt der unserigen zu wenig aus. Sie ist numerisch sehr stark, aber die Ursache ihrer Schwäche liegt an erster Stelle in ihrem zu geringen Budget. Die Vermehrung der Zahl unserer Truppen ist in letzter Zeit mit auf Grund zu weit gehender politischer Aspirationen aber auch, um die Masse der Wehrpflichtigen überhaupt auszunutzen, so schnell vor sich gegangen, daß das Resultat nur eine qualitative Verschlechterung sein konnte. Zur Bekämpfung dieser Tatsache möge ein Vergleich darüber dienen, welche Mittel die fünf größten europäischen Armeen in einer bestimmten Periode (1901), auf den einzelnen Mann berechnet, verwendet haben. Von dem gesamten Jahresbudget der einzelnen Staaten entfielen auf jeden Soldaten in:

Deutschland	521 Rubel,
Italien	425 "
Frankreich	414 "
Oesterreich-Ungarn	409 "
Rußland	295 "

Trennt man von der allgemeinen Summe der jährlichen permanenten Ausgaben die Kosten für Verbesserung der Landesverteidigung, für Vervollkommnung der Bewaffnung und Ausrüstung, Anschaffung von Kriegsvorräten, Festungsbau usw., also die einmaligen und

außerordentlichen Kredite, so kommen auf die gewöhnlichen Ausgaben für jeden Mann in:

Deutschland	433 Rubel,
Italien	422 "
Frankreich	374 "
Oesterreich-Ungarn	361 "
Rußland	270 "

Letztere Ziffer ist durch die im Jahre 1906 erfolgte, in Summa 30 Millionen Rubel erfordernde Aufbesserung der Geld- und Verpflegungskompetenzen der Mannschaften auf 300 Rubel für den einzelnen Mann gestiegen. Sie bleibt aber im Verhältnis zu den anderen Armeen immer noch sehr gering, selbst wenn man in Erwägung zieht, daß Rohmaterialien, Lebensmittel und andere Bedürfnisse in Rußland billiger sind. Dafür sind alle Industrieerzeugnisse teurer und schwerer zu beschaffen. Schlechter noch stellt sich der Vergleich der russischen Armee speziell mit der deutschen, wenn man auch die Höhe der einmaligen, außerordentlichen Ausgaben mit in Betracht zieht.

Während der 13jährigen Periode von 1888—1900 hat für seine Landarmee in Summa ausgegeben:

Rußland	3479 Millionen Mark,
Deutschland	3581 "

Deutschland also fast 100 Millionen Rubel mehr als Rußland, obwohl dessen Armee im Frieden fast noch einmal so stark ist! Ueberdies hat Deutschland von der 3581 Millionen betragenden allgemeinen Summe der Ausgaben für die 13jährige Periode über 26 Prozent, Rußland nur 7 Prozent für einmalige und außerordentliche Bedürfnisse verwendet. Dabei ist zu beachten, daß die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben für eine Armee solche — für die Zukunft sind. Macht man sie nicht schon rechtzeitig im Frieden, so muß man sie wohl oder übel, erst beim Ausbruch des Krieges nachholen und wird damit in den meisten Fällen zu spät kommen. In dieser Hinsicht hat Rußland stets und speziell vor dem letzten Kriege gesündigt.

Das bisher Gesagte führt General Maschew zu folgendem Schluß:

„Wenn wir unsere Armee ernstlich reformieren und unsere Hoffnung nicht nur auf ihre numerische Stärke setzen wollen, so müssen wir vor allen Dingen die Budgetfrage lösen. Die jetzige Höhe des Militäretats entspricht ihrer ungeheuren Zahl nicht. Wollen wir sie aber dennoch aufrecht erhalten, so müssen wir das ständige Budget erhöhen. Ist das nicht möglich, so bleibt uns nichts übrig, als die Stärke der stehenden Armee zu reduzieren und damit zugleich die Ziele unserer äußeren Politik enger zu stecken. So schmerzhaft für unser Nationalgefühl diese Beschränkung auch wäre, darf man doch, wenn man schwere und verhängnisvolle Enttäuschungen vermeiden will, die Augen vor der eigenen Schwäche nicht verschließen. Die Uebererschätzung des Werts der Zahl ist auch dadurch gefährlich, daß sie den Boden zu einer „abenteuerlichen Politik“ schafft, was sich, wie wir es jüngst erfahren, in kritischen Momenten schwer rächt.“

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

Hamburg, 19. Mai. Hier hat sich gestern der Bund vaterländischer Arbeitervereine Deutschlands gebildet, dem 43 Vereine mit 7000 Arbeitermitgliedern angehören.

Troppan, 18. Mai. Die Textilfabrikanten in Jägerndorf erklärten sich bereit, mit den Arbeitern zu verhandeln, lehnten aber die Einmischung des Arbeitgeberverbandes ab. Für den Fall, daß ein Erfolg nicht erzielt werden sollte, ist von den Arbeitern der Ausstand beabsichtigt worden. 1500 Arbeiter haben bereits die Arbeit niedergelegt.

London, 19. Mai. Etwa 9000 Mann des Arsenal in Woolwich, des Proprietarylagerhofes in Deptford und des Bekleidungsamtes in Rimmicko gaben sich auf den Trafalgar Square und veranstalteten dort eine Kundgebung als Protest gegen die Entlassung von Arbeitern des Arsenal in Woolwich. Mehrere Mitglieder des Parlaments, darunter ein konservativer, hielten Ansprachen. Der Staatssekretär des Innern, Gladstone, erklärte in einem Schreiben, der König habe mit Betrübnis von der durch die Entlassung verursachten Notlage gehört. Er erwarte zuversichtlich, daß alles getan werde, um die Not zu lindern. Von den Versammelten wurde schließlich einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, mit den Entlassungen einzuhalten, da weitere Entlassungen die Wohlfahrt des Staates ernstlich bedrohen würden.

Johannesburg, 20. Mai. Das Blatt „Rand Mail“ berichtet: Eine Versammlung der Arbeiterdelegierten von 27 Goldminen beschloß gestern, alle Arbeiter zum Streik aufzufordern, die in den Goldminen beschäftigt sind, welche Gesellschaften und Syndikaten gehören, die zur Minenammer

gehören. Der letzte Schichtwechsel soll am Dienstag erfolgen. In der bezüglichen Resolution wird die Robinson-Minen-Grube von dem Streikbeschlusse ausgenommen.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Der Reichsrat.

St. Petersburg, 21. Mai. Gestern abend wurde eine außerordentliche Sitzung des Reichsrates unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Bogulew abgehalten. Dieser erklärte, der Reichsrat sei zusammengetreten, um Kenntnis von der Regierungserklärung über das verübte Attentat auf den Kaiser zu nehmen. Nachdem die Erklärung verlesen war, hielt Bogulew eine Rede, in der er im Namen des Reichsrates seiner Entrüstung über den Anschlag und seiner Freude über das Mißlingen desselben Ausdruck gab. Sodann beschloß der Reichsrat, folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser zu senden:

„Der Reichsrat hat Kenntnis genommen von der Regierungserklärung über den schändlichen Plan, der sich gegen die geheiligte Person Seiner Majestät und gegen unsere Regierung richtete, und legt Eurer Majestät die Gefühle ihrer Freude, die ihn über das Mißlingen erfüllt, zu Füßen. Der Reichsrat ist bis in sein Innerstes empört über die Ausbreitung der Exzessen und Verbrechen, welche nicht einmal vor einem Attentat gegen den Vertreter der Ehre und Größe Rußlands halt machen. Der Ewige möge lange Jahre den Regenerators unseres teuren Vaterlandes behüten.“ — Der Wortlaut des Telegrammes wurde mit Hurraufen aufgenommen und die Mitglieder des Reichsrates sangen die Nationalhymne.

St. Petersburg, 21. Mai. Die Torpedobootszerstörer „Ukraina“ und „Sabaitalek“ sind nach Helsingfors in See gegangen. — Die Eröffnung des finnischen Landtages findet morgen, Mittwoch, statt.

Paris, 20. Mai. In dem im Studentenviertel gelegenen Corbin-Hospital wurde vorgestern ein schwer verletzter junger Russe aufgenommen, dessen Begleiter, ebenfalls ein Russe, dem Hausarzt mitteilte, daß sein Landsmann, ein gewisser Ivan Petrov aus Moskau, beim Gantieren mit einem Revolver sich schwer verwundet habe. Der Begleiter entfernte sich hierauf eilig. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der angegebliche Petrov an beiden Händen und im Gesicht sichtbare, offenbar durch eine Explosion verursachte Verletzungen hatte. Petrov gab an, daß er im Zimmer eines Kameraden, eines gewissen Slepner, beim Anfertigen von Patronen durch die Explosion des Pulvers verletzt worden sei. Nach Slepner, der seit einigen Tagen aus seiner Wohnung verschwunden ist, wird eifrig gefahndet. Man glaubt, daß Petrov (Smirnow) und Slepner der russischen Terroristenpartei angehören.

Paris, 21. Mai. Im Auftrag des Untersuchungsrichters Durcard wurde ein gewisser Bertow und zwei andere junge Russen verhaftet, die in die Angelegenheit des bei der Bombenanstfertigung verurteilten Petrov verwickelt sein dürften. Ebenso wie gegen Slepner ist auch gegen dessen Geliebte, eine Modistin namens Weidenitsch, ein Haftbefehl erlassen worden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. Mai.

Am Pfingstsonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin den Gottesdienst in der Schloßkirche. Nach dem Gottesdienst empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Oberstallmeister Grafen von Sponed. Zur Mittagstafel der Großherzoglichen Herrschaften erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mar.

Am Abend wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ im Hoftheater an.

Gestern, Pfingstmontag, besuchten die Großherzoglichen und die Erbgroßherzoglichen Herrschaften den Gottesdienst in der Schloßkirche. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gegen 12 Uhr den Legationsrat Dr. Seyb vor dessen Urlaubsantritt zur Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Worms. Darnach meldeten sich: Leutnant der Reserve des königlich bayerischen Leibinfanterieregiments Friedrich Freiherr von Bechtolsheim, Oberleutnant zur See Wilhelm Freiherr von Bechtolsheim, Adjutant im Admiralstab, und Leutnant Leo Freiherr von Bechtolsheim, persönlicher Adjutant Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Ludwig von Bayern.

Seine vormittag von 10 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Oberhofmarschall Grafen von Andlaw, den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegen-

heiten, Geheimrat Freiherrn von Marschall, zur Vortragserstattung.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wohnte nachmittags 3 Uhr der Preisverteilung des Vereins zur Belohnung treuer Diensthofen im großen Rathsaal an. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte abends von 6 Uhr an den Vortrag des Flügeladjutanten Generalmajors Dürr.

(Todesfall.) Der Groß. Musikdirektor und langjährige Chorleiter Wilhelm Guggenbühler ist in der Nacht auf Montag gegen 11 Uhr nachdem er am Pfingstsonntag noch ausgegangen, wurde er am Abend von einem Schlaganfall heimgeführt, an dessen Folgen er bald darauf verschied. Geboren am 4. März 1854 in Biel bei Müllheim, trat er am 1. April 1883 als Opernsänger in den Verband der hiesigen Hofbühne. Seit 1883 war er zugleich Korrepetitor für Solo und seit 1893 nach Steiners Abgang, Chorleiter des Groß. Hoftheaters, welchen Posten er bis 1902 inne hatte. In den besten Jahren ist der verdienstvolle Künstler aus dem Leben geschieden. Sein pflichtgetreues Wirken hat allezeit Anerkennung gefunden und fähert ihm ein dankbares Gedenken.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die Pfingstsonntagsausführung brachte Wagners stets zugkräftige „Meistersinger“, welche diesmal infolge der Besetzung des „Walther von Stolzing“ durch Herrn Tänzler, unsern zukünftigen Heldentenor, besonderes Interesse gewonnen. Herr Tänzler ist zurzeit noch sein fertiger Vertreter des jungen Nitters aus Franzen und wird sich wohl in verschiedener Hinsicht zu vervollkommen haben. Zu wünschen bleibt vor allem durchweg reine Intonation, stellenweise größere rhythmische Festigkeit und Vermeidung einer gewissen Hast, speziell beim Vortrag der Preisliedertropfen. Den auch beim „Lohengrin“ Gastspiel seinerzeit hin und wieder bemerkten Mangel an reiner Intonation, der sich besonders bei der Erzählung des Morgenraums fühlbar machte, führen wir noch auf die wenig günstigen akustischen Verhältnisse unserer Bühne zurück, an die sich jeder Neuling hier erst gewöhnen muß. Immerhin gewährte der schöne, sonore Klang der Stimme, die leicht anlingende Höhe, die gute Tonbildung und geschmackvolle Vortragart einen lebhaften Genuß. Die Strophen „Am stillen Herd“, der Werbebegehung, der sehr gut ins Ensemble sich einfügende Part des gut gelungenen Quintetts und die mit bemerkenswerter Energie gesungene Szene auf der Festwiese sind besonders hervorzuheben. Wenn sein ritterlich dargestellter und gesanglich gut angelegter Stolzing stimmlich nicht immer durchdringen vermochte, so lag dies — wie bei den übrigen Mitwirkenden — an der häufig außergewöhnlich starken Orchesterprade. Wenn neben sehr dezent gehaltenen und wirklich stimmungsstark gespielten Orchesterfäden die übermäßig kräftige Heraushebung des Orchesterchors, z. B. bei dem Schlussembell des ersten Aktes, Solisten und Chor fast unhörbar machte, so wird dadurch eine feinere ästhetische Wirkung des Kunstwerks ebenso verhindert, wie durch die sorgfältige, man möchte fast sagen, solistische Behandlung der einzelnen akustischen Hilfsmittel (speziell in Violinen und Trompeten) im Vorspiel, die beachtliche großartige Steigerung und Wucht, z. B. des Meistersinger-Tempeinsatzes, geradezu aufgehoben wird. Wir haben hier frühere Aufführungen des Wertes und speziell die bei verstärktem Orchester ausgeführte Mannheimer Jubiläumsvorstellung im Auge, bei welcher unter Wahrung aller Selbstständigkeit des orchestralen Teils und trotz mächtiger, zugewollter Steigerungen der Vokalparten stets zu seinem Rechte kam. Es ist wiederholt ausgeführt worden, daß der künstlerische Genuß durch solche einseitige Behandlung wesentlich beeinträchtigt wird. Von dieser Aufführung, sowie von verschiedenen kleinen Einzelheiten, namentlich rhythmischer Natur, abgesehen, war die Gesamtwiedergabe unter Herrn Lorenz's sicherer und ansehnlicher Leitung, bei vortrefflicher Beherrschung der Partitur, zufriedenstellend. Von unsern heimischen Kräften gab sich Herr Düttner als humor- und gemütvoller Hans Sachs; Herrn Rohas mit knappen, ungemein sicheren Strichen gezeichneten, galligen Bekmeister stellen wir in eine Reihe mit den besten Vertretern dieser Partie. Der bewegliche David des Herrn Vuffard ist ebenso zu loben, wie Herrn Kellers biedere Vogner und Herrn van Gorkoms wirkungsvoller Kothner. Ganz hervorragend sang und spielte Frau von Weithoven die liebliche Eva, und Fr. Friedlein, welche für das heurathliche Ethofer in dankenswerter Weise die „Jungfer Uene“ rasch übernommen hatte, füllte die Partie besonders nach der darstellerischen Seite charakteristisch aus. Das Meistersinger-Ensemble war nicht hervorragend, dagegen gelangen die Chöre, vorab der Krügelchöre und der Festwiese ausgezeichnet. Bezüglich der szenischen Ausstattung liege sich vielleicht ohne erhebliche Schwierigkeiten der Blick aus dem Fenster von Sachsens Stube (3. Akt) wirklich auf das gegenüberliegende Vognersche Haus richten, statt auf die Treppe zur Meistersingertribüne. Auch der Sachsens Ansprache in der letzten Szene etwas zu bemerkbar soufflierende Meistersinger Ortel könnte dieses Amt in weniger auffälliger Weise ausüben. Die Vorstellung fand den lebhaftesten Beifall des stark besetzten Hauses.

Die bekannte hübsche Historie vom freundschaftlichen Eingehen des Kaisers auf die Wünsche der langjüngigen, jungen Freifeldherinnen, haben die Herren Kadelburg und Stowronnet zu einem sehr zugkräftigen, viertaktigen Militärstück „Dufarenlieder“ bearbeitet, der in Berlin hundert und etliche Aufführungen erlebte und auch sonst überall volle, lachende Häuser gemacht hat. Gestern hat diese Anbahnung von Scherz, Situationskomik und Uniformen — ohne tiefere Bedeutung, auch auf unserer Hofbühne sieghaft den Eingang gehalten. Ein sehr zahlreiches Publikum war erschienen. Man weiß eben, daß Kadelburg und Stowronnet sicher etwas zum Lachen bieten und wollte sich nach den trüben Pfingsttagen doch gern ein paar heitere Stunden bereiten. Der nicht mehr erwartete, hat auch seine Rechnung vollkommen gefunden, denn ob man wollte oder nicht, man mußte schließlich doch mit dem überaus lustigen und dankbaren Publikum mitmachen, über all den lustigen Ansturm und über die nichts weniger als originellen, aber bei aller Willkür doch sehr komischen Situationen, die uns die Langeweile in dem gottverlassenen Welt an der russischen Grenze, die Begegnung zwischen Leutnants und jungen Damen nach der Verletzung in die, so weit die Damentreue in Betracht kommt, äußerst militärfreundliche Industriestadt, die Liebesbeziehungen des Offiziersburtschen u. dgl. m. beschaffen. Außerordentlich wirksam sind die überaus unjocierenden, heiteren Bühnenbilder, so besonders die Szene, in der sich das ganze Regiment, vom Oberst bis zur Ordennanz, in Lustsprüngen und anderen kindlichen Freudenbegegnungen ergeht, als die Verletzung aus dem iden Grenzpost bekannt wird. Zum Schluß erfreut uns eine hübsche militärische Ballade, die sich nach einigen komischen Intermezzen in Verlobungs- und Wohlgefallen auflöst. — Die Darstellung war von Herrn Scheffranck geschickt inszeniert. Es wurde sehr flott, am Stimmung und Humor, gespielt. Herr Serz war ein schneidiger Oberst, die Herrn Baumbach, Feinzel, Höder, Zoot, Seidel, Schneider, Benedict, Krones waren prächtige, in schmaden Uniformen glänzende Offiziersburtschen, auch Herr Koch als Wachtmeister, Herr Weßeltrager als Offiziersburtsche und Don

Juan des Küchenpersonals machten ihre Sache vortrefflich. Herr Mark und Fräulein Frauendorfer gaben ein militärisches Kommerziantspaar und ihre Stieftochter Rose, die vielgeehrte Urheberin der Regimentsverletzung, wurde von Fräulein Müller nett und lustig dargestellt. Herr Hofstetl als Fabrikant Rippes war ein famoser Nörgler und Frau Big als dessen Gattin eine wirkungsvolle komische Alte, die mit ihrer älteren Tochter Gerla (Fräulein Uhard) die militärischen Ideen des Gatten heftig bekämpft. Fräulein Rodtel gab als Frau v. Fahrenholz eine sehr charmante und elegante junge Witwe. Auch die Herren Wassermann (Stadt- rat), Kempf (Stadtverordneter), Salego (Diener), sowie die Damen Cramer, Friedlein, Meyer, Genter, Stolze, Schneider machten sich in kleineren Partien sehr verdient. Das Stück wird seine erprobte Zugkraft sicher auch hier bewahren. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mag wohnten der Aufführung bei.

(Das 50jährige Jubiläum des katholischen Gesellenvereins Karlsruhe.) Zur goldenen Jubelfeier des Karlsruher katholischen Gesellenvereins waren aus dem ganzen Lande zahlreiche Deputationen mit Fahnen und Standarten zur Begrüßung hier eingetroffen. Am Pfingstsonntag abend vereinigten sich die auswärtigen Gäste im Gesellenhause, um den herzlichsten Willkomm des festgebenden Vereins entgegenzunehmen. Am Pfingstsonntag fand in der St. Stefanskirche Festgottesdienst statt. Das geschmückte Gotteshaus war dicht gefüllt. Herr Stadtpfarrer Martin von Baden-Baden hielt die Festpredigt. Er hatte sich zum Thema den Wahlspruch der Gesellenvereine: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“ gewählt und wies darauf hin, welche gute Früchte das Werk Solpings in hiesiger Stadt seither gezeitigt hat. Geistl. Rat Knörzer referierte unter Pfingsttag das Hochamt. Das Teudeum schloß die kirchliche Feier. Sodann begaben sich die Festteilnehmer in den kleinen Festsaal zum Festakt, zu welchem sich u. a. Geh. Rat Erz. Dr. Reinhard und Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Hübsch, die Stadträte Willard und Denerth; ferner Generalpräses Monsignore Schweizer-Cöln, Diözesanpräses Dr. Rehbach-Freiburg, Geistl. Rat Stadtdeskan Knörzer und die Vertreter der hiesigen Pfarren, dann die auswärtigen Vereine mit ihren Präses und Abordnungen der hiesigen katholischen Vereine eingefunden hatten. Nach dem Vortrag eines Prologs (Gedicht von Frau Lauber) begrüßte Präses Dietrich die Erschienenen. Generalpräses Mons. Schweizer aus Köln hielt die Festrede, in der er über die Bedeutung des Wertes Solpings, des Gründers der katholischen Gesellenvereine, sprach. Der Grundgedanke der Festrede lautete: „Reform des Handwerks auf christlicher Grundlage“. Diözesanpräses Dr. Rehbach überbrachte Glückwünsche des Erzbischofs Dr. Morber. Stadtrat Denerth begrüßte die Versammlung namens der Stadt und brachte herzliche Glückwünsche zum Ausdruck. Der eigens zur Feier gebildete Jubiläumchor veränderte die Feier, unter Leitung des Hauptlehrers Wölfler, durch stimmungsvolle Liedervorträge. Im Verlaufe des Festakts wurden unter lebhaftem Beifall Begrüßungstelegramme an Seine Königliche Hoheit den Großherzog und an Seine Erz. den Erzbischof von Baden. Nach dem Mittagessen in verschiedenen Lokalen fand um 3 Uhr ein Festzug vom Gesellenhause zur Festhalle statt, an dem sich gegen 1000 Personen mit über 60 Fahnen beteiligten. Ihren Abschluß fand die schon verlaufene Feier durch ein stark besetztes Festbankett im großen Festhallsaal, das ein sehr reichhaltiges Programm aufwies. Hierbei hielt der Dominikanerpater Bonaventura Knörz Berlin die Festrede. Geistl. Rat Knörzer toastete auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Königliche Hoheit den Großherzog, Wertmeister Wasmann auf den Papst und Erzbischof.

Die Antwort Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf das Jubiläumstelegramm lautet:

„Für die freundliche Begrüßung des zum 50. Stiftungsfeste versammelten katholischen Gesellenvereins danke ich den Mitgliedern recht herzlich. Ich erwidere diesen Gruß mit treuen Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen und für reiche Erfolge Ihrer Bestrebungen. Die Großherzogin schließt sich diesen Wünschen dankbar an.“

Friedrich, Großherzog.
Der Erzbischof dankte für die telegraphische Begrüßung mit folgenden Worten:

„Dem Jubiläum und allen um Solpings' Fahne geschickten jungen Männern und deren Freunden danke für ihren Festgenuß und sendet von Herzen bischöflichen Segen.“
Thomas, Erzbischof.

(Das Schwimmbad, Luft- und Sonnenbad in Durlach.) Am Samstag nachmittag fand auf Einladung der Stadt eine Veranstaltung des mit einem Kostenaufwand von 110 000 Mk. neu errichteten städtischen Schwimmbad, Luft- und Sonnenbades statt. Die in schöner Lage an der Pfingst errichtete Anlage, die auch eine Abteilung für Frauen enthält, ist mit Tischen, warmen Fußbädern, und allen sonst erforderlichen Einrichtungen aufs Beste eingerichtet. Im Verlaufe der Besichtigung, bei der Bürgermeister Dr. Reichard und Stadtbaumeister Haus die Führung übernommen hatten und zu der u. a. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Turban, Durlach, Oberbaupolizeimeister Kühnthal, Geh. Baurat Eisenlohr, Militärbaupolizeimeister Pfaff, Karlsruhe, Stadtbaurat Strieder, Karlsruhe, Stadtrat Eitel, Karlsruhe, Bürgermeister Häfner, Ettlingen, das gesamte Offizierkorps der Garnison Durlach, an dessen Spitze Major Friedrich erschienen waren, fand die sehr zweckmäßig ausgeführte Anlage allseitiges Lob.

(Aus dem Polizeibericht.) Einer Firma in der Südstadt unter Schluß am 40 Jahre alter, verheirateter Geschäftsfreier aus Hamburg seit Späthjahr v. J. nach und nach Kambengelder im Gesamtbetrag von etwa 1000 Mk. — Ein 33 Jahre alter, verheirateter Kaufmann aus Brodh verurteilte seiner Firma in der Jahrgangstrafe seit September v. J. rund 1300 Mk. eingegangene Forderungszahlungen. Beide Kaufleute sind flüchtig. — Anfangs d. M. wurde einem Herrn in der östlichen Kaiserstraße aus unverschlossenem Speicher sein Fahrrad im Werte von 70 Mk. gestohlen. — Aus einem Hausgange in der Ludwig Wilhelmstraße stahl am 15. d. M. ein Unbekannter ein Fahrrad, Petria, und am 16. d. M. wurde in der Körnerstraße ein dem Leib-Drägerregiment gehöriges Fahrrad, Marke Opel, im Werte von 50 Mk. entwendet. — In der Nonnensanlage stahl am 16. d. M. ein Unbekannter mittels Nachschlüssel eine silberne Anker-Remontairuhr, ein Granatbroche, eine Anzahl Soden und Strümpfe im Werte von 60 Mk.

w. Mannheim, 21. Mai. (Telegr.) Von dem Ballon „Edin“ liegt bisher noch keine Nachricht vor, die übrigen acht Ballons sind alle glatt in den Morgenstunden in Frankreich gelandet.

S. Mannheim, 21. Mai. Wie bereits erwähnt, fand hier in den Pfingstfeiertagen das Wander-Sportfest süddeutscher Gauen des Deutschen Radfahrerbundes statt, das etwa 1000 Anhänger des Sports hier versammelte. Die Festlichkeiten begannen am Samstag abend mit einem Begrüßungsbanquet. Am Sonntag vormittag bewachte sich durch die Hauptstrassen ein städtischer Preis- und Wettrennen für Radfahrer und Automobile, an dem etwa 70 Vereine mit etwa 500 Personen teilnahmen. Abends fand im Friedrichsparksaal ein großes Bankett mit Verteilung der

Preise für das Radfahren statt. Den Ehrenpreis der Stadt Mannheim erhielt die Radfahrervereinigung Frontental. Heute früh um 6 Uhr begann am Bahnhof Nedarau ein der Vereinsmannschaftsfahrer - Streckenfahnen in der Richtung Schweigen-Wiesloch-Heidelberg-Mannheim (60 Kilometer), bei dem in Gruppe I (offen für Bundesvereine) der Radfahrerverein „Wanderliebe“ Frankfurt a. M. in 1 Stunde 52 Min. 25 Sek., und in Gruppe II (offen für Nichtbundesvereine) Radfahrerverein „Germania“ Mannheim, in 2 Stunden 14 Min. 24 Sek., erste wurden. 14 Vereine nahmen an dieser Fahrt teil. An den Preiswandrunden nach Mannheim, die von Berlin, Essen, Hannover, Dresden, Leipzig usw. aus erfolgten, beteiligten sich 135 Einzelfahrer. Unter andern legte der 75 Jahre alte Privatier Friedrich Ohmann aus Hannover die Reise nach Mannheim wohlbehalten auf dem Stahlober zurück. Heute nachmittag fand im Nibelungenaal des Hofgartens ein großes Saalportfest statt. Als letzte bedeutende sportliche Veranstaltung sei die Austragung der deutschen Meisterschaft des Deutschen Fußballbundes genannt. Das Wettspiel endete mit dem Siege des Freiburger Fußballklubs mit 3:1 Goals über die Berliner „Victoria“. — Als ein Markstein in der Geschichte der deutschen Stenographie muß endlich der Stenographentag der Schulen Gabelberger, Stolze-Schrey, Stenochographie und Nationalstenographie bezeichnet werden: 1700 Damen und Herren beteiligten sich an der Zusammenkunft, der größten seit Bestehen der Kurzschrift. Am Samstag hielten die einzelnen Schulen getrennt Beratungen. Am Sonntag vormittag fand in der Kurzschreibschule ein Wett-schreiben statt, an dem 1325 Damen und Herren aus allen Gegenden Deutschlands teilnahmen, und zwar 620 von der Schule Gabelberger, 580 von der Schule Stolze-Schrey, 82 Anhänger der Nationalstenographie und 43 Stenochographen. Sämtliche Räume des größten deutschen Schulhauses waren von den Wett-schreibern in Besitz genommen. Dem Wett-schreiben wohnten die Spitzen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden bei. Der badische Oberstudienrat war durch Herrn Geheimen Hofrat Dr. Wengoldt-Karlsruhe vertreten. Im Anschluß an das Wett-schreiben fand im Friedrichsparksaal eine Fest-versammlung statt, bei der Handelskammersekretär Dr. Lauterbach in Mannheim einen Vortrag über „Die Bedeutung der Stenographie“ hielt. Nach dem Vortrag wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der von nahezu 1700 Teilnehmern besuchte gemeinsame Stenographentag, einberufen von den Mannheimer Vereinen der Schulen Gabelberger, Stolze-Schrey, Stenochographie und Nationalstenographie, ist überzeugt, daß nur ein einheitliches System die volle Ausnützung der Vorteile der Schnell-schrift ermöglicht und spricht die Erwartung aus, daß es recht bald gelingen möge, auf friedlichem Wege die Verpflitterung der deutschen Stenographie zu beseitigen.“ Das Abstimmungsresultat wurde mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen. Nachmittags fand im Nibelungenaal ein Festessen zu rund 1000 Gedecken statt. — Trotz der unfreundlichen, nässlichen Witterung war der Fremdenzufluß während der Feiertage enorm. Am ersten Feiertage besuchten 58 000 Personen die Ausstellung, 13 000 Tageskarten wurden gelöst.

× Baden, 20. Mai. Von dem „lieblichen Fest“ war diesmal wenig zu spüren. Wohl in der Hoffnung, daß der Himmel doch noch ein Einsehen haben und uns den üblichen blauen Pfingsthemel beschicken werde, hatten sich die Pfingstgäste auch in diesem Jahre außerordentlich zahlreich im Ostal eingefunden, besonders, da vom Kurortomitee auch viele Festlichkeiten angekündigt waren. Am ersten Feiertag regnete es von früh bis spät, und wer trotzdem einen Ausflug unternahm, suchte bald wieder heimzukommen, denn nicht nur daß es regnete, es war dabei auch empfindlich kühl, denn auf den Höhen hatte es in den letzten Nächten Schneefall gegeben. Günstiger gestaltete sich schon der zweite Feiertag, er blieb wenigstens regnerfrei und so konnte man wenigstens Spaziergänge unternehmen, wobei aber wiederum der Wärme spendende Ueberzieher durchaus nicht überflüssig war. — Die vom Kurortomitee geplanten Veranstaltungen mußten allerdings in der Hauptsache auf Donnerstag verschoben werden, so die italienische Nacht mit Sommernachtsfest und die Beleuchtung des alten Schlosses. Dagegen trug das Konversationshaus abends festlichen Schmuck und die Doppelkonzerte hatten ein zahlreiches Publikum angelockt, welches im Kurgarten und in den Sälen den Klängen der Musik lauschte.

× Baden, 20. Mai. Im großen Saale des Konversationshauses fand am vorigen Freitag abend zum Besten der Hilfskasse des städtischen Orchesters ein großes Konzert statt, in welchem neben dem auf 90 Musiker verstärkten Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Hein die Damen des Badener Chorbereins, die Konzertfängerin Frau Margarete Kunz-Mann aus Strassburg und ein Knabenchor mitwirkten. Auf dem Programm stand Gustav Mahlers Symphonie Nr. 3, welche eine künstlerische Wiedergabe fand und auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Die Mitwirkenden wurden am Schluß durch reichsten Beifall gefeiert.

Freiburg, 20. Mai. Die Pfingstfeiertage brachten zwei größere Festlichkeiten in unsere Stadt: die 15. Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins und dieser vorausgehend den „Ersten Badener Tag“, mit welchem Namen der Gau Oberhein des Verbandes der deutschen Buchdrucker sein hiesiges Fest benannt hat. Nicht bloß aus Baden, sondern aus ganz Süddeutschland und der Schweiz sind Zuzüge erfolgt; der hiesige Verein zählt rund 270 Mitglieder. Das Fest nahm am Samstag abend seinen Anfang mit einem Komers im Koloosseum, bei welchem die Verbands-jubiläum eine besondere Ehrung erfuhren. Heute vormittag war musikalischer Frühshoppen und, nachdem im Laufe des Nachmittags die Schenkenswürdigkeiten der Stadt bestrahlt worden waren, begann der Festakt in der Festhalle, wobei nach der Festrede ein von unserem trefflichen Kolonialdichter Karl Lindenlaub verfaßtes Festspiel zur Aufführung kam, an welches sich ein Konzert angeschlossen; ein Ball beendete die Feier des heutigen Tages. Für morgen sind Ausflüge und eine Wagenfahrt durch die Stadt in Aussicht genommen; eine Abschiedsfeier im Koloosseum bildet am Nachmittag den Schluß des Festes.

× Badenweiler, 20. Mai. Trotz der unfreundlich kalten Witterung ist der Fremdenverkehr über die beiden Pfingstfeiertage hier selbst — namentlich an dem zweiten, an dem sich die Witterung günstiger gestaltete wie am ersten Feiertage — doch ein sehr lebhafter gewesen. Auch auf den benachbarten höher gelegenen Kurorten Hausbaden und Hochblauen verkehrten sehr viele Touristen und Passanten. In Badenweiler konzertierte vormittags, nachmittags und abends die Kurkapelle vor einem sehr zahlreichen Publikum; abends fand italienische Nacht statt, wo Tausende von Zuhörer die Reize unseres Kurparkes bei Nichte bewunderten. Der Verkehr an hiesigen Kurorten beschränkt sich jetzt sehr und läßt auch dieses Jahr wieder eine gute Saison erwarten. Die Gesamtfrequenz beträgt nach der letzten Fremdenliste bereits 779 Kurgäste.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** Anlässlich der Ausstellung des Landesverbandes für Kaninchenzucht in Durlach wurde dem Kaninchenzüchterverein Durlach der Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zuerkannt. Der Kaninchenzüchterklub Gröbigen erhielt den Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. — Am 8. Mai starb im

Alter von 65 Jahren die Hotelierswitwe Frau Albertine Sigler, frühere Besitzerin des Hotels Titisee. Die Verstorbene ist an dem Ausblühen des heute überall bekannten Höhenkurortes Titisee so sehr mitgewirkt, daß sie als Gründerin des Ortes bezeichnet werden kann. — Aus Freiburg wird berichtet: Am Freitag traten 17 Studierende der Naturwissenschaften, besonders der Geologie, unter Führung zweier Dozenten der Freiburger Universität eine wissenschaftliche Reise an, die über die Pfingstbergen dauern und in die Dauphine, südlich von Grenoble, führen soll. — Ein schweres Hagelwetter suchte die Orte Halingen, Dettlingen, Eimeldingen und Binzen, sämtlich im Kreise Lörrach gelegen, heim. Die Reibtriche sind zerstört, an den Obstbäumen entstand großer Schaden. — In Sondorf fiel am Samstag stundenlang Schnee bei starker Kälte und Wind. — Am Fuße des Hohenhühnen (Hegau) fand man in einem Walde das Skelett einer 20 bis 25 Jahre alten Frauensperson. Es lag unter einer Buche und nur etwa 1,5 Meter tief. Leberreife von Kleidern, Hemd, Schuhen usw. fanden sich nicht. Die Leiche muß also nach verfahren worden sein. Man vermutet ein Verbrechen. Die Verhinderung der aufgefundenen Leiche dürfte mindestens 20 bis 30 Jahre zurückliegen.

Achte Jahresversammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege.

I. Karlsruhe, 21. Mai.

Heute vormittag 10 Uhr begannen im kleinen Saale der Festhalle die Beratungen des Vereins für Schulgesundheitspflege, die von dem Vorsitzenden, Professor Dr. Griesbach, Mülhausen i. E., eröffnet wurde. Den Verhandlungen wohnten Geh. Rat Dr. Reinhard, Geh. Rat Lewald, Geh. Hofrat Oberschulrat Weggoldt, Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Krafft-Ebing, sowie verschiedene Direktoren von Mittelschulen und Ärzte bei.

Geh. Hofrat Oberschulrat Dr. Weggoldt begrüßte die Versammlung namens des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts mit herzlichen Worten; er tue dies um so lieber, als er den Jahresversammlungen des Vereins wiederholt angewohnt und seine hohen Ziele zu schätzen gelernt habe. Die Unterrichtsverwaltung freue sich, daß die Versammlung im badischen Lande stattfindet, weil sie aus den Verhandlungen manche Anregung für ihre fernere Maßnahmen zu entnehmen hoffe. Auf dem in Frage kommenden gemeinsamen Arbeitsgebiet sei man in Baden nicht untätig gewesen und habe eine Reihe von Vorschriften erlassen, die geeignet seien, die Schulhygiene zu fördern und eine Reihe von Einrichtungen getroffen im Interesse der gesundheitlichen Entwicklung der Schuljugend. Man habe auch dafür gesorgt, daß in Baden von einer Leberbüdung der Schüler nicht mehr gesprochen werden könne. Nach Möglichkeit sei in den einzelnen Klassen die Zahl der Schüler verringert worden und man habe sich auch bemüht, den Handfertigkeitsunterricht zu fördern. Weiter habe das Ministerium angeordnet, daß in den Lehrerbildungsanstalten der Unterricht in der Hygiene von einem Arzt zu erteilen sei. Dem Verein sei man dankbar, da aus seinen Verhandlungen mannigfache Anregungen zu neuen Maßnahmen geschöpft worden seien. Um so aufrechter sei es gemeint, wenn das Ministerium die heutige Versammlung als ihre Mitarbeiterin bezeichne und der Hoffnung Ausdruck verleide, daß die Verhandlungen auch für Baden von segensreichen Erfolgen begleitet sein möchten.

Medizinrat Dr. Reubner begrüßte die Versammlung namens der meiningischen Regierung. Oberbürgermeister Siegrist begrüßte die Versammlung namens der Stadt und betonte, daß auch Karlsruhe stets ein reges Interesse auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt bezeugt habe, wie denn die deutschen Städte auf dem Gebiete der Gesundheitspflege Beachtenswertes geleistet hätten. Der Redner verbreitete sich über die verschiedenen Stufen der schulhygienischen Pflege und hofft, daß auch die heutigen Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf nehmen. Professor Lipius überbrachte die Grüße der Stadt Darmstadt und zugleich eine herzliche Einladung für die nächstjährige Tagung. Dr. Rose-London übermittelte die Grüße des internationalen Kongresses für Schulhygiene und Dr. Koch folgte der schweizerischen Gesellschaft.

Nach Dankesworten des Vorsitzenden an die Redner wurde in die Tagesordnung eingetreten. Obersanitätsrat Professor Dr. Hueppe, Direktor des hygienischen Instituts der deutschen Universität Prag, berichtete über das Thema: „Zwischenzeit ist von pädagogischen, kulturellen, hygienischen und sozialen Gesichtspunkten aus eine einheitliche Gestaltung des höheren Schulwesens (Einheitschule) möglich.“ Es folgte dann ein Korreferat des Direktors Dr. v. Franfurt über die Einheitschule. Als weiterer pädagogischer Referent verbreitete sich über das gleiche Thema Oberlehrer Dr. Albert Rufe-Berlin.

An die Vorträge knüpfte sich eine längere Debatte über die verschiedenen in den Referaten niedergelegten Ausführungen. Morgen vormittag 9 Uhr Fortsetzung der Beratung.

An Seine königliche Hoheit den Großherzog wurde folgendes Begrüßungsgramm abgelesen: „Eurer königlichen Hoheit beehren sich die Teilnehmer an der achten Jahresversammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit für die dem Schulwesen und der Bildung der Jugend stets erwiesene Teilnahme ihren eifrigsten Dank darzubringen.“ — Auch an Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog wurde ein Schulgesundheitsgramm gerichtet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† Neues Palais (Potsdam), 21. Mai. An der gestrigen Kränzniederlegung im Aufschloße nahm auch der Reichskanzler Fürst v. Bülow teil; er sah den Majestäten gegenüber zwischen dem russischen Botschafter v. D. Osten-Sacken und dem General der Infanterie v. Kessel.

* Potsdam, 21. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat gestern die Generaladjutanten v. Scholl à la suite des Garde-Mannregiments, Graf Sillen-Säppler à la suite des Garde-Jüsilierregiments, Graf Moltke à la suite des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments gestellt. — Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag nach Altmaditz abgereist.

* Berlin, 21. Mai. v. Pittiniß und Gaffron, Vizeadmiral und Chef der Marinestation der Ostsee, ist zum Admiral befördert worden; v. Ahlefeld, Vizeadmiral, ist zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden; v. Wendemann, Admiral und Chef der Marinestation der Nordsee, ist zur Disposition gestellt worden.

* Paris, 21. Mai. Wie „Echo de Paris“ gerüchweise meldet, hat die französische Regierung, gestützt auf die im letzten Schreiben des Maghzen gewährte Genehmigung und im Hinblick auf die in Marrafsch herrschenden Zustände die Möglichkeit ins Auge gefaßt, den französischen

Konful in Mogador mit entsprechend starker militärischer Begleitung nach Marrafsch zu entsenden.

* Ebingburg, 20. Mai. Parlamentsuntersekretär für die Kolonien R. Churchill sprach gestern hier über die auf der Kolonialkonferenz aufgeworfene und von der Toriespartei und ihrer Presse Tag für Tag wieder vorgebrachte Forderung der Vorzugsbehandlung der Kolonien und erklärte dabei, daß die liberale Regierung die Tür, die zu einer Verbesserung der Rahmungsmitel führe, weit geöffnet habe und sie nicht öffnen würde, so lange Campbell-Bannerman Premierminister sei. Die Liberalen ständen wie ein Fels zwischen den hart arbeitenden Massen des Volkes und allen denen, die von dem lärglichen Wochenverdienst der ärmeren Massen noch einen kleinen, schätzbaren Profit herauszuschlagen wollten, und würden niemals auch nur einen Penny eines Vorzugssolls auf ein einziges Pfennig zulassen. Am Schluß seiner Rede richtete er einen Appell an Lord Rosebery, sich mit den Liberalen zu vereinigen in dem großen Kampf mit den Lords über die Landfrage, dem man unabweisbar zutrete.

* London, 21. Mai. In einem Artikel des „Daily Telegraph“ von dessen Petersburger Korrespondenten, der die Heberschrift trägt: Neues Licht über die Saager Korferenz, heißt es: Der Gedanke der Abüstung hat seinen Ursprung in einem Vorschlag des Generals Kuropatkin aus dem Jahre 1895, nach dem Rußland und Oesterreich übereinkommen sollten, ihre Artillerie nicht zu rearmieren wegen der damit verbundenen Kosten. Witte lehnte dies ab und schlug anstatt dessen vor, daß der Kaiser von Rußland die Mächte zu einer Konferenz über die Frage der Beschränkung der Rüstungen einladen sollte. Hierzu bemerkt das Blatt: Wir möchten nicht sagen, daß der russische Vorschlag, daß es unter diesen Umständen unerschwinglich sein würde, bei der bevorstehenden Konferenz diese Frage aufzuwerfen. Die Debatte würde abgemischt sein und nutzlose, ärgerhafte Anschuldigungen mit sich bringen. Man werde sich gegenseitig ein zu quozie zurückziehen. Dadurch werde Erbitterung erzeugt und kein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Fürst Wilen habe deutlich erklärt, er sehe keinen Vorteil in einer Besprechung. Es leuchte ein, daß er damit in seinem guten Recht ist.

* Madrid, 21. Mai. Der Marineminister hat die Erklärung abgegeben, daß zur Schaffung einer für die Küstenschutzung ausreichenden Flotte das Marinebudget eine beträchtliche Erhöhung erfahren solle. Es sollen zu diesem Zweck im laufenden Jahre 50 und in den folgenden Jahren 66 Millionen Pesetas ausgeworfen werden. Das Marinebudget sieht den Bau von 3 Panzern zu 15 000 Tonnem, sowie von mehreren kleineren Geschwächseinheiten und mehreren U-Booten vor. In der Hauptsache sollen die Bauten von spanischen Firmen ausgeführt werden.

* Sofia, 20. Mai. Eine gestern hier abgehaltene macedonische Versammlung nahm eine Resolution an, welche die Signaturmächte des Berliner Vertrages und die bulgarische Regierung aufzufordere, durch entsprechende Maßnahmen der systematischen Ausrottung des bulgarischen Elementes in Macedonien durch Serbien, Griechenland und die Türkei Einhalt zu tun. Die Resolution richtet ferner an die bulgarische Regierung das Verlangen, besonders den Vorkriegsstand Serbiens entgegenzutreten, welches mit Unterstützung der Türkei durch Bestechung und Verrat die Bulgaren allmählich ganz zu verdrängen suche, um darnach die Teilung Macedoniens in Einflussphären durchzuführen. Schließlich fordert die Resolution die revolutionäre innere Organisation auf, mit allen Mitteln den Befreiungskampf wieder aufzunehmen.

* Neuport, 19. Mai. Der Gesandte der Vereinigten Staaten bei der Dominikanischen Republik, Dawson, ist mit der Kopie eines zwischen beiden Staaten verhandelten Vertrages hier angekommen. Da der Vertrag von dem dominikanischen Kongress ohne Veränderung angenommen wird, so wird es nicht möglich sein, daß Roosevelt ihn dem Senat der Union wieder vorlegt. Der Vertrag kann also nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden und wird nächsten veröffentlicht.

* Neuport, 20. Mai. Die Chicago Rock Island und Pacific-Eisenbahngesellschaft wurde für schuldig befunden, Frachtarabatte auf Ackerfrachten gewährt zu haben und zu 10 000 Dollars Geldstrafe verurteilt.

* Boston, 20. Mai. Zu Ehren der Offiziere des hier liegenden deutschen Kreuzers „Bremen“, denen eine herzliche Aufnahme zuteil wurde, ist eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet worden, unter anderem gab der Gouverneur von Massachusetts ein Festmahl, zu dem sämtliche Offiziere geladen waren.

* Neuport, 20. Mai. Der „Newport World“ berichtet, Japan habe Versicherungen für die südmandschurische Eisenbahn im Betrage von 12 Millionen Dollars in Auftrag gegeben. Bei den Carnegiewerken wurden 50 000 Tonnen Stahlblechen zum Preise von 25½ Dollar pro Tonne und 13 000 Tonnen zu 20 Dollars pro Tonne bestellt. Der höhere Preis würde bezahlt, um eine rasche Lieferung zu sichern. Bei einer einzigen Firma wurden 1000 Güterwagen bestellt. 2 Millionen Dollars wurden für Lokomotiven verwendet.

Verschiedenes.

† Berlin, 21. Mai. Der Agl. Musikdirektor Edwin Schulz ist im Alter von 81 Jahren in Berlin gestorben.

† Kiel, 21. Mai. In der Nähe des Offizierskasinos Schlichtsee fand ein Seegeleboot. Die drei Insassen, Oberlehrer Brambach aus Rheboe, Marinesekretär Koch und der Student Mesner aus Kiel, ertranken.

† Dirschau, 21. Mai. Gestern abend ging im Dirschauer Werder eine furchtbare Windhose nieder, welche den achtwöchigen Turm mit dem Glockenshau der Straße zu Stulbau umwarf und auch sonst großen Schaden anrichtete.

† Adlerhorst, 21. Mai. Ein hier gezüchteter Fische, welcher gestern mit Passagieren von Hela nach Joppot fuhr, ergriff, sein Kutter sei gescheitert; zwei seiner Kinder seien ertrunken, ein Sohn und die Passagiere befanden sich noch in der Stajüte des Kutters.

† Geln, 21. Mai. Aus ganz Westdeutschland kommen Hiobsposen über große Schäden, die der Frost in der Nacht zum Sonntag angerichtet hat. Wägen und Kartoffeln sind an vielen Orten erfroren. Die oberen Lagen der Wägenberge haben empfindlich gelitten. Auch im Sauerland ist der Schaden sehr groß. Die Obstbäume sind vertriebt. Auf vielen Feldern erstor die junge Saat.

† Wiesbaden, 21. Mai. Wie der „Rheinische Kurier“ erzählt, ist der Eisenbahnunfall auf der Rheinbahn Schlangenbad-Eltville nach Aussage des Betriebsleiters dadurch verursacht, daß der Lokomotivführer die Kurve vorchriftswidrig schnell befahren hat; er ist vom Amte suspendiert worden. Die 32 Verletzten befinden sich sämtlich außer Gefahr.

† Zürich, 21. Mai. Seit 66 Stunden schneit es unaufhörlich in den Bergen. In den Bergen und tief hinunter bis zu 300 Metern in den Niederungen liegt der Schnee.

† Wien, 21. Mai. Heute wurden hier die Verhandlungen des 8. internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses unter überaus großer Beteiligung landwirtschaftlicher Kreise aller Kulturstaaten eröffnet.

† Paris, 21. Mai. Wie dem Marineministerium bestätigt wird, ist der dem ostasiatischen Geschwader angehörende Kreuzer „Gangah“ bei der Insel Balas gescheitert. Die aus 375 Köpfen bestehende Mannschaft wurde gerettet. Ein Kreuzer ist zur Hilfeleistung abgegangen.

† Bahonne, 21. Mai. Während eines gestern hier veranstalteten Madrennens stürzte die Zuschauertribüne ein, wobei mehrere Personen leicht und drei erheblich verletzt wurden.

† London, 20. Mai. Ingenieur Sir Benjamin Baker, der Erbauer der Forthbrücke und des Albammes, ist gestorben.

† London, 20. Mai. Die „Times“ meldet aus Peking: Die ersten sechs Monate seit dem Erlaß gegen den Opiumgebrauch sind nunmehr abgelaufen. Am letzten Freitag ist die letzte Opiumhöhle in Peking geschlossen worden. Die Verhältnisse in Peking in Betreff der Bekämpfung des Opiumgenusses liegen günstig in Peking und Kwangsi; in anderen größeren Orten teils weniger, teils sogar ungünstig.

Stand der Badischen Bank

am 15. Mai 1907.

Aktiva.	
Metalbestand	8 337 845 M. 84 Pf.
Reichsschatzschelne	10 060 „ — „
Noten anderer Banken	1 793 110 „ — „
Wechselbestand	16 643 617 „ 79 „
Lombardforderungen	10 490 270 „ — „
Effekten	2 030 130 „ 99 „
Sonstige Aktiva	1 710 775 „ 44 „
	41 015 800 M. 06 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 237 018 „ 06 „
Umlaufende Not.	20 053 600 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	9 034 788 „ 02 „
An eine Kündigungsschrift gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	690 393 „ 98 „
	41 015 800 M. 06 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 710 869 M. 68 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Mittwoch, 22. Mai. 30. Vorstellung außer Abonnement. Einmaliges Gastspiel der Tanzschule Jadora Duncan: „Lens-Reihen“, mit Orchester. Anfang halb 8 Uhr.
Donnerstag, 23. Mai. Abt. C. 63. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Feuersnot“, ein Singspiel in einem Akt von Ernst v. Holzogen, Musik von Richard Strauß. — Zum ersten Mal: „Süener Walzer“, Ballett in 3 Bildern von R. Frappart und F. Carl, Musik arrangiert von Joseph Bayer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 22. Mai. 31. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Putarenfieber“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Richard Stowronnek. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 21. Mai 1907.

Hoher Druck bedeckt den Norden Europas, das Festland bedeckt dagegen ein Gebiet niedrigen Druckes, das ein Minimum vor der pomeranischen Küste aufweist; eine weitere Depressionslager über der Biscayaee. In Deutschland ist das Wetter trüb oder unbeständig, kühl und stellenweise regnerisch. In Czeuropa ist es noch sehr warm. Veränderliches und etwas wärmeres Wetter mit zeitweise leichten Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 21. Mai, früh.
Lugano bedeckt 11 Grad; Biarritz bedeckt 12 Grad; Nizza halbbedeckt 13 Grad; Triest Regen 12 Grad; Florenz wolkenlos 12 Grad; Rom wolfig 14 Grad; Cagliari wolkenlos 11 Grad; Brindisi wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Windgeschw.	Windrichtung	Witterung
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.7	6.9	5.7	77	NE	bedeckt
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.1	3.9	5.5	90	NE	„
19. Mittags 2 ⁰⁰ U.	748.2	8.7	6.1	73	NE	„
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.3	7.1	6.9	91	„	„
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.9	6.7	6.3	86	„	„
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.6	11.5	6.5	64	„	„

Regen.

Höchste Temperatur am 18. Mai: 9.5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.0.
Niederschlagsmenge des 18. Mai: 0.3 mm.

Höchste Temperatur am 19. Mai: 9.5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.4.
Niederschlagsmenge des 19. Mai: 1.8 mm

Wasserstand des Rheins am 19. Mai, früh: Schutterinsel 3.35 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.63 m, gestiegen 2 cm; Wagan 5.24 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 4.95 m, gestiegen 12 cm.

Wasserstand des Rheins am 20. Mai, früh: Schutterinsel 3.25 m, gefallen 10 cm; Rehl 3.60 m, gefallen 3 cm; Wagan 5.24 m, Stillstand; Mannheim 4.99 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Der beste Schutz gegen Feuer und Einbruch!

Kassenschränke
Ostertag
Bankresore

Grand Prix - Mailand 1906 - Grand Prix - St. Louis 1904 & Chicago 1893
Ostertag Werke, A.G., in Aalen, Deutschlands bedeutendste Kassenfabrik!

Man verlange Goldschrank-Katalog Nr. 2

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Direkt durch uns zu beziehen: 3.V
Verordnung vom 3. Januar 1907 „Das Verdingungswesen betreffend“. (Aus No. III des Gesetzes- und Verordnungs-Blatt für das Grossherzogtum Baden*) je 20 Pf.
Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführungen von Leistungen oder Lieferungen je 20 Pf.
Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten je 25 Pf.
Werkvertrag je 5 Pf.
sowie sämtliche für die Ausführung von Staatsbauten bestehenden allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen und technischen Vorschriften.
Bearbeitet im Grossh. Finanz-Ministerium.
Für Bezirksbauinspektionen, Privatarchitekten.

Bekanntmachung.

In unserer Rechtsanwaltsstelle finden am nächsten Mittwoch den 22. Mai 1907 ausnahmsweise keine Sprechstunden statt.
Karlsruhe, den 16. Mai 1907.
Der Vorstand des Karlsruher Anwaltsvereins.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.

Bei der heute vor dem Großh. Notar stattgefundenen Auflösung der laut den Anleihebedingungen am 1. September d. J. zur Rückzahlung gelangenden 4% Partial-Obligationen vom Jahre 1898 unseiner hypothetisch sichergestellten Anleihe von 25 Millionen Mark wurden, die folgenden Nummern im Gesamtbetrag von M. 140000 gezogen:
24 Stück Lit. A. von je M. 2000:
Nr. 7, 16, 18, 23, 30, 39, 49, 71, 73, 93, 104, 120, 170, 176, 180, 190, 250, 256, 293, 294, 323, 344, 346, 395.
80 Stück Lit. B. von je M. 1000:
Nr. 14, 44, 57, 59, 106, 128, 187, 188, 245, 277, 290, 301, 338, 346, 388, 469, 497, 498, 499, 526, 548, 562, 563, 567, 569, 580, 609, 616, 620, 624, 645, 656, 699, 715, 729, 746, 800, 804, 807, 812, 813, 829, 837, 848, 854, 864, 900, 907, 909, 910, 951, 957, 965, 968, 984, 1006, 1007, 1074, 1083, 1101, 1169, 1126, 1159, 1203, 1215, 1241, 1253, 1285, 1300, 1338, 1336, 1343, 1355, 1356, 1375, 1424, 1428, 1445, 1462, 1482.
24 Stück Lit. C. von je M. 500:
Nr. 40, 63, 98, 109, 137, 160, 184, 188, 190, 200, 202, 213, 249, 280, 320, 328, 336, 367, 373, 384, 393, 394, 396, 400.
Die Rückzahlung des Nennwertes dieser ausgelosten Partial-Obligationen erfolgt vom 1. September d. J. ab gegen Ausbändigung der Partial-Obligationen sowie der dazu gehörigen Zinsscheinbogen mit Zinsscheinen für 1. März 1908 und folgende:
in Ettlingen bei der Gesellschaftskasse,
in Karlsruhe in Baden bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank,
in Frankfurt am Main bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
in Elberfeld bei den Herren von der Heydt-Kerker & Söhne.
Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird vom Kapitalbetrag der Partial-Obligationen getätigt. Die Verzinsung der oben bezeichneten Partial-Obligationen hört mit dem 31. August d. J. auf.
Ettlingen in Baden, den 13. Mai 1907.
Direktion
der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.

Kurhaus Unterstmatt

Post und Bahnstation Achern. 930 m ü. M.
Neues modern eingerichtetes Haus inmitten schönster Hochwälder Pension. Mässige Preise.
Besitzer: Otto Peter

Hornberg Hotel u. Pension Bären.

4 Min. vom Hochwald.
Komf. Haus Garten. Veranden. Mod. Café. Wein- u. Bier-Restaurant. Pension. Auto-Garage. Illustr. Prosp.
(Schwarzwaldbahn).

Michael Maichen Stiftung in Mannheim

Aus der Michael Maichen Stiftung in Mannheim
sind vom Großh. Oberhofrat Etipendien an junge Leute zu vergeben, welche jüdische Theologie studieren, oder sich diesem Studium widmen wollen. Verwandte des Stifters oder Angehörige der israelitischen Einwohnerkassier der Stadt Mannheim haben den Vorzug.
Es können jedoch bei Verteilung von Ueberüberschüssen auch sonstige Jünger (Badener) berücksichtigt werden. Bewerbungen sind unter Vorlage der Schul-, Sitten- und Bedürftigkeitszeugnisse bis 30. Juni d. J. an den Verwaltungsrat zu richten.
Mannheim, den 3. Mai 1907.
Die Stiftungsverrechnung
der Michael Maichen-Stiftung.
Schorsch.

Bekanntmachung.

Beim diesseitigen Bezirksamt ist die Stelle eines Kanzleischiffers mit einer Jahresvergütung von 900 M. sofort zu besetzen.
Bewerber, aus der Zahl der Verwaltungsaufwarte, wollen ihre Gesuche unter Vorlage von Dienstzeugnissen sofort bei uns einreichen.
Pfullendorf, den 17. Mai 1907.
Großh. Bezirksamt.
Schmitt.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

3.362. Nr. 4267. Baden-Baden.
Diensttag den 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, versteigere ich in meinem Geschäftszimmer, Langestr. 55, auf Antrag der Eigentümerin Karola Johanna Gehres das Grundstück Lgh. Nr. 130a, 3 a 69 qm Hofreite mit Gebäude und Hausgarten an der Schloßstraße.
Das Grundstück, in einer der schönsten und gesündesten Lagen der Stadt gelegen, in der Nähe des Großh. Schlosses und der Bäder, hat wunderbare Aussicht auf die Berge der Umgegend, das Loos- und Rheintal und die Bogen, enthält in einem Erdgeschoss und 2 Stockwerken 15 schöne, geräumige Zimmer, 2 Küchen, 3 Mansarden, große Kellerräume, Waschküche.
In dem Hause wurde bisher eine gut besuchte Pension betrieben, würde sich auch zu einem feinen Café, sowie als schönen Privatbesitz eignen.
Der Zuschlag erfolgt, wenn ein annehmbares Gebot abgegeben wird. Die näheren Bedingungen können bei demselben auch ein Kauf unter der Hand abgeschlossen werden.
Baden-Baden, den 11. Mai 1907.
Großh. Notariat II.
Ketterer.

Bülow-Pianos

ARNOLD, Aschaffenburg.
Pianofabrik mit eig. Dampfsgewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel. Erparung des Händlennutzens. grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 5 facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weitgehendste Garantien, — freie Probeendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Jugenheim a. d. Bergstr. Villa Tannenhof.

Haushaltungspensionat u. staatl. konz. Privatschule
in herrl. ges. Lage, bietet jg. Mädchen gründl. Ausbildung b. vorzügl. Verpflegung u. angen. Familien- u. Refer. Prospekt d. d. Vorsteherin S.130.15.15 Emmy Schmitt.

Handschuhe
Krawatten
Gürtel
Schirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen
LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 112
3.198.6.6

Detopikentelle.
Beim Amtsgericht Freiburg ist auf 1. Juni 1907 eine Detopikentelle mit 600 M. Jahresvergütung zu besetzen. Aspiranten wollen ihre Gesuche alsbald hierher einreichen.
Großh. Amtsgericht I.

Brennholz Versteigerung.
Das Großh. Forstamt St. Blasien versteigert aus den Aufbehalten St. Blasien und Wolfshoden am Donnerstag den 3. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, im „Felseneller“ in St. Blasien: 2000 Stck Brennholz.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung einer Klage.
3.531.2.1. Nr. 4490. Pforzheim.
Der minderjährige Eugen Kaiser in Guchenfeld, vertreten durch den Vormund Jakob Kaiser, Goldarbeiter von da, klagt gegen den Kaiser Robert Deudlich, früher zu Pforzheim, zurzeit an unbekanntem Ort, aus Unterhalt, mit dem Antrage, auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer in vierzehntägigen Raten voranzubehaltbaren Unterhaltsrente von vierzehntägig 65 Mark vom 23. Juni 1906 bis 23. Juni 1922 abzüglich bereits bezahlter 8 M. an den Kläger, zu Händen seines Vormundes.
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf
Donnerstag den 11. Juli 1907, vormittags 8 Uhr,
Zimmer Nr. 18.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Pforzheim, den 11. Mai 1907.
Lug,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.

Aufgebot.
3.402.3. Nr. 3676. Freiburg.
Die Firma M. Klein & Söhne, Inhaber Jakob, Albert & Josef Klein, in Mannheim, hat beantragt, den am 30. März 1907 über 513 M. 89 Pf. ausgetreten, am 1. Juli d. J. fälligen Wechsel, akzeptiert von Gustav Hecht, Parthotel Hecht in Freiburg, für kraftlos zu erklären.
Der Inhaber des Wechsels wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag den 2. Januar 1908, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier selbst — Zimmer 5 — anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die oben genannte Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.
Freiburg, den 13. Mai 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Mohr.

Konkursverfahren.
3.542. Nr. 6552. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Langer in Karlsruhe wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Karlsruhe, den 16. Mai 1907.
Römer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

3.541. Nr. 6651. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten und Käfers Peter Best hier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Karlsruhe, den 16. Mai 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Römer.

Konkursverfahren.
3.532. Schwetzingen.
Ueber das Vermögen des Nachlasses des + Birts und Reggers Leopold Kimmeling in Schwetzingen wird heute am 18. Mai 1907, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Herr Rechtsanwalt Dr. Adolf Kagenstein in Schwetzingen wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 2. Juni 1907 bei dem Gerichte anzumelden. Die Anmeldung kann schriftlich eingereicht oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers anbracht werden. Die unfruchtlichen Beweisstücke oder eine Abschrift derselben sind beizufügen.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 12. Juni 1907, vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte Schwetzingen Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. Juni 1907 Anzeige zu machen, bei Verweiden des Erlabes für allen aus der Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige entstehenden Schaden.
Schwetzingen, den 18. Mai 1907.
Großh. Amtsgericht.
gez. Dr. Hofmann.

Konkursverfahren.
3.533. Nr. 8024. Bellingen.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrrenfabrikanten Carl Schneider in Bellingen wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung bestimmt auf
Mittwoch den 19. Juni 1907, vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer.

Bekanntmachung.
3.524. Effenburg.
Franz Reinhold von und zu Effenburg wird wegen Trunksucht und Verhöhnung endgültig entmündigt.
Effenburg, den 15. Mai 1907.
Großh. Amtsgericht I.
gez. Mühl.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Mühl.

Vergebung von Bauarbeiten.
Die Arbeiten für die Kanalisation des Güterbahnhofs Vörrach haben wir an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben; dieselben bestehen in beiläufig
4000 cbm Erdarbeit,
1400 Ift. m Rohrleitung mit 30 bis 50 mm dicke Weite,
20 Straßeneinstüpfungen,
12 Schächte.
Pläne und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer und im Bauamt in Vörrach zur Einsicht auf, wobei auch die Preisangebotsformulare bezogen werden können.
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis längstens
Samstag den 1. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,
außer einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Vörrach, den 15. Mai 1907.
Großh. Bauinspektion I.

Vergebung von Bauarbeiten.
Zur Erweiterung der Station Ettlingen sollen die Erd-, Chaußierungs-, Mauer- und Pfasterarbeiten, sowie die Herstellung einer Trinkwasserleitung nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle, Bismarckstraße 4, in Rastatt, Zimmer Nr. 1, sowie auf dem Bahnhofsbedienstetenzimmer in Ettlingen zu den üblichen Dienstenstunden zur Einsicht auf. Dagegen werden auch Angebotsformulare gegen Erlass der Verstellungslosten abgegeben.
Karlsruhe, den 16. Mai 1907.
Römer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Eine Abgabe der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.
Angebote sind ausgefüllt, ausgerechnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Erweiterung der Station Ettlingen“ versehen, kostenfrei bis spätestens Freitag den 31. Mai 1907, vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit die Angebote im Beisein der erschienenen Bewerber geöffnet werden, einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Rastatt, den 16. Mai 1907.
Großh. Bauinspektion.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verkauf
aller Verfallmateralien, und zwar:
71750 kg Kupfer, 1500 kg Messing, 800 kg Kampenteile, 20000 kg Blechereiabfälle aus der Rotgußhütte, 150 kg Messing- und Rotgußhütte, 3800 kg Messingrotguß- und Blechgußstücke, 15200 kg Abfälle von Leinen, Leder, Blüsch, Tibet, Wagnereisen, Lagentuch usw., 581 t Eisenblech, 1533 t Drehpläne, 2278,8 t Eisenblech, 67,7 t Glasbrocken, 16 t Gummiabfälle, 231 t Gußstange, 675 t Holzabfälle, 160 t Kessel- und Sägepläne, 35 t Metallschrott, 40 t Schweißblech, 1145 t Stahlblech, 6 t Zinkabfälle, 2 Farbeneisenmaschinen, 55 t alte Motoren, 1500 kg Retortengraphit, 14 t alte Schmelzblei, 2370 kg altes Blechblech, 790 kg alte Filzstücke, 750 kg Luchlumpen, 89 Stück alte eiserne Käfer, 370 kg alte eiserne Schieber und 90 Stück alte Erdtransporter findet am 7. Juni 1907, vormittags 8 1/2 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Der Angebotsbogen und die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros in Mühlhausen, Straßburg, Metz, Luxemburg und Saargemünd zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Dienststelle gegen kostenfreie Einfindung von 0,90 M. für eine Ausfertigung bezogen werden.
Ettlingen, den 15. Mai 1907.
Materialienbureau.

Badischer Gütertarif.

Gütertarif Badische Staatsbahnen — Badische Nebenbahnen — Privatbetrieb.
Badisch-Württembergischer Gütertarif.
Am 1. Juni 1907 wird die badische Station Auerbach i. B. für den Eisen- und Frachthüterverkehr in oben genannte Tarife aufgenommen.
Im Badischen Gütertarif wird mit Wirkung vom 1. Juni 1907 in den Ausnahmestufen 2a (Brennstoffe) unter die Ziffer 1b der Frachtposten „Lohnstoffe“ eingereiht; ferner auf den gleichen Zeitpunkt im Bad.-Württemb. Gütertarif der Ausnahmestufe 1 (Holztarife) durch Aufnahme von „Mischteile, auch gehobelt und zusammengefügt“ ergänzt.
Mit Wirkung vom 10. Juli 1907 erhält außerdem im Badischen und Badisch-Württembergischen Gütertarif im Ausnahmestufe 2 (Nobiltarife) die Postition Mischschiffe, gedörrte und getrocknete folgenden, einfindenden Zusatz: „zu Futterzwecken oder zur Fäbrizfabrikation bestimmt“. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrsureau.
Karlsruhe, den 18. Mai 1907.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.

Am 1. Juni d. J. kommt je der 11. Nachtrag zum Tarifbest 1 (besondere Bestimmungen und Entfernungen enthaltend) und zum Tarifbest 1b (Ausnahmestufe für Zement u. m. enthaltend) zur Einführung. Diese Nachträge, welche von den beteiligten Verwaltungen und von unserm Verkehrsureau unentgeltlich abgegeben werden, enthalten verschiedene Änderungen und Ergänzungen der Haupttarife.
Karlsruhe, den 18. Mai 1907.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Norddeutsch-Heißisch-Südwestdeutscher Tiertarif.

Am 1. Juni 1907 wird die Station Jünken des Eisenbahndirektionsbezirks Altona in den Tarif aufgenommen.
Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrsureau.
Karlsruhe, den 21. Mai 1907.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

